

«Anzeiger»-Druckbögen als Isolationsmaterial

Renovation im Loo lockt zu einer Reise in die Vergangenheit



Hinter der alten Tapete tauchten als Isolationsmaterial Druckbögen des Anzeigers aus dem Bezirk Affoltern aus den Jahren 1891 bis 1893 auf. Unten rechts ist die ursprüngliche Bretterwand erkennbar. (Bild bs)

Kirchengesangbücher «zu billigsten Preisen» sind bei J. Weiss in «reichhaltiger Auswahl» vorrätig, «Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee» preist sich als wohlschmeckendster Kaffee-Zusatz an und für die Abfahrt vom 21. April 1893 werden Amerika-Reisende gesucht: Druckbögen des «Anzeigers», entdeckt als Isolationsmaterial.

VON BERNHARD SCHNEIDER

Die Reise in die Vergangenheit des Doppelwohnhauses im Loo beginnt 1816. Heinrich Nievergelt, der Betreiber der grossen Mühle im Loo an der damaligen Landstrasse von Affoltern nach Zwillikon, baute seinen beiden Söhnen, Jakob und Hans Heinrich, an der nahen Hofibachstrasse ein Doppelwohnhaus. In jenem Jahr litt ganz Europa unter einer Hungerkrise, nicht so ein reicher Müller mit Getreidevorräten, die er günstig erworben hatte und nun zu hohen Preisen verkaufen konnte. So profitierte er von günstigen Löhnen, um mit dem Bau eines stattlichen Hauses zu beginnen, das Denkmalpfleger Attilio d'Andrea als «hervorragenden Vertreter der Baugattung «Ämtlerhaus» bezeichnet.

Müller Nievergelt starb 1817, noch vor der Vollendung des neuen Hauses. Die Söhne entzweiten sich anlässlich der Erbteilung und nur der eine, Jakob, 1818 zog ins fertiggestellte Haus. Die Mühle verkauften die Nievergelt-Brüder. Sie brannte 1865 nieder, an ihrer Stelle wurde eine Seidenwindelei errichtet und bis 1928 betrieben.

Die beiden Hausteile Hofibachstrasse 3 erfuhren mehrere Handwechsel, worauf meist eine kleinere oder grössere Renovation folgte. 1906 erwarb der Schreiner Karl Bitzer den südlichen Hausteil. Sein jüngster Sohn, Ernst, geboren 1919, erinnert sich noch als Hundertjähriger an manches Detail, so beispielsweise, dass der 1934 ersetzte Kachelofen die Jahreszahl 1818 trug. Der Ofen wurde somit zwei Jahre nach der Aufnahme der Arbeiten eingebaut. Der Ottenbacher Architekt Ruedi Egli erwarb das Haus 2014, analysierte Schicht um Schicht, um den ursprünglichen Zustand möglichst authentisch wiederherzustellen und gleichzeitig sechs Mietwohnungen mit modernem Komfort zu bauen. Bei der Analyse zeigte sich, dass kaum ein Jahrzehnt ohne kleinere oder grössere Veränderungen am Haus verging.

Baugeschichte oder ursprünglicher Zustand?

Besonders interessant ist die Renovation des nördlichen Hausteils von 1893, denn die ringhörigen Bretterwände wurden nun mit Druckbögen des Anzeigers aus dem Bezirk Affoltern isoliert und anschliessend mit einer Tapete verziert. Die Druckbögen stammen aus den Jahren 1891 bis 1893. Offensichtlich hat die Druckerei Weiss damals die überschüssigen Druckbögen aufbewahrt, um sie für Isolationszwecke abzugeben. Dies bedeutet, dass auch in anderen Häusern, deren Wände seit den 1890er-Jahren nicht mehr gründlich erneuert wurden, solche Druckbögen hinter den Tapeten zu erwarten sind.

Im Register der Brandversicherung sind nur die Renovationsarbeiten

erwähnt, die zu einer Erhöhung des Versicherungswertes führten. 1893 wurde die Erstellung eines Anbaus mit Plumpsklo dokumentiert, nicht aber eine Innenrenovation. Dies bedeutet, dass die damalige Besitzerfamilie von Schuster Jakob Leuthard die Innenrenovation selbst bewerkstelligt und die Druckbögen vermutlich kostenlos erhalten hat.

Denkmalpfleger Attilio d'Andrea wollte aber nicht die Baugeschichte dokumentieren, sondern gab als Ziel vor, dass der ursprüngliche Bau nach der Renovation wieder möglichst authentisch erkennbar ist. Die nun abgeschlossene Renovation entspricht dieser Zielvorgabe gemäss seinem Urteil vollumfänglich: Die mit reiner Ölfarbe bemalten Riegel, Fensterläden und Aussentüren prägen die Fassade, die nun wieder so aussieht wie vor 200 Jahren. Der reine Sumpfkalk, mit dem Innen- und Aussenwände verputzt und gestrichen wurden, ist ebenso authentisch wie das originale Holz, das gereinigt und mit Öl behandelt wurde. Die Innenwände sehen nun wieder original aus, allerdings ist die Struktur unter dem Holz modern, mit Brandschutz, Wärme- und Lärmdämmung, sanitären und elektrischen Einrichtungen. Denn für eine zeitgemässe Isolation reichen – leicht brennbare – Zeitungsbögen längst nicht mehr aus.

Zurück in die Gegenwart: Für diejenigen, die ein Ämtlerhaus aus der «Zeit der technisch und gestalterisch höchstentwickelten Ausbildung dieser Konstruktionsform» nicht nur von aussen, sondern auch von innen besichtigen möchten, ist die renovierte Liegenschaft an der Hofibachstrasse 3 im Loo, Zwillikon, am Samstag, 10. August, von 9 bis 16 Uhr geöffnet.